

Protokoll

der Sitzung vom 16. Juni 2026

Als neue Mitglieder werden begrüsst: Balz Furlano und Fahriye Usta.

Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt: Dieter Burkhard, Alexander Gröflin, Roland Lindner, Nertila Ramadani und Patrick Winkler.

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Wahl von fünf Beisitzenden des Büros, Amtsjahre 2026 – 2029
3. Wahl eines Mitglieds in die Sachkommission Bürgerliches Waisenhaus
4. Wahl der Präsidentin/des Präsidenten des Bürgerrates 2026/2027
5. Wahl der Statthalterin/des Statthalters des Bürgerrates 2026/2027
6. 150. Jahresbericht Nr. 23-29/053/01 des Bürgerrats an den Bürgergemeinderat über das Jahr 2025 und Bericht Nr. 23-29/053/02 der Aufsichtskommission und Sachkommissionen BSB und BWH

Begrüssung

Diana von Bidder: Ich begrüsse alle herzlich zur Bürgergemeinderatssitzung vom 16. Juni 2026.

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

Diana von Bidder: Am Freitag haben sie ein neues Geschäftsverzeichnis mit zwei Nachträgen erhalten. Diese sind nötig geworden, weil uns untergegangen ist, die Bürowahl zu traktandieren. Wir waren beim Denken bereits bei der Verkürzung auf zwei Jahre. Das haben wir aber noch nicht beschlossen, also müssen wir nach aktueller Ordnung nach drei Jahren das Büro wählen. Der zweite Punkt ist der Rücktritt von Benjamin von Falkenstein aus der Sachkommission Waisenhaus. Das Schreiben ist zu spät eingegangen. Da die Fraktion aber einen Anspruch auf einen Sitz hat, haben wir beschlossen, das auch noch zu traktandieren. Wir stimmen nun über die Traktandenliste ab, welche am Freitag verschickt wurde.

Einstimmig:

://: Das bereinigte Geschäftsverzeichnis wird genehmigt.

1. a) Mitteilung der Bürgergemeinratspräsidentin

Diana von Bidder: Ich wäre froh, wenn Rücktritte frühzeitig eingehen würden, und zwar primär an mich, gemäss Ordnung, und bitte jeweils «cc» ans Sekretariat politik@bgbasel.ch. Dann wissen wir immer beide, was läuft, auch wenn es irgendwelche Nennungen für Sitze in Kommissionen gibt.

b) Mitteilung des Bürgerratspräsident

BRP Otto Schmid: Das ist meine letzte Bürgergemeinderatssitzung in meiner Funktion als Bürgerratspräsident und ich bedanke mich für ihr Vertrauen.

Der Bürgerrat hat entschieden, den Kischtli Bryys dieses Jahr das letzte Mal durchzuführen. Wir möchten uns vor allem auf den BG-Preis fokussieren.

Dann möchte ich sie über den Stand des Geschäfts Stimmrechtsalter 16 informieren: Der Bürgerrat hat die vom Bürgergemeinderat am 17. März 2026 beschlossene Änderung der Staatskanzlei zur Vorprüfung unterbreitet. Die Staatskanzlei hat am 5. Juni 2026 geantwortet, dass die geplante Änderung der Gemeindeordnung nicht genehmigungsfähig und nicht mit dem § 40 Absatz 2 der Kantonsverfassung vereinbar sei. Sie teilt damit auch die Beurteilung der Aufsichtskommission. Nach übereinstimmender Einschätzung des Rechtsdienstes JSD und der Staatskanzlei, lässt die Rechtslage eine Umsetzung des Anliegens nicht zu. Juristisch lässt sich hier durchaus auch eine andere Auffassung vertreten, wie wir in der Bürgergemeinderatssitzung im März 2026 alle gehört haben. Aber die hier vorliegende Beurteilung ist für uns massgebend und der Bürgerrat nimmt sie zur Kenntnis. Er bedauert das Ergebnis, denn er hat sich mit Überzeugung für die Vorlage eingesetzt und auch der Bürgergemeinderat hat dieser Vorlage mit einem knappen Mehr zugestimmt. Der Bürgerrat wird jetzt dem Bürgergemeinderat einen Bericht mit Antrag vorlegen, dass das Geschäft als erledigt abzuschreiben sei. Der Bericht wird zuerst vom Bürgerrat verabschiedet und anschliessend der Aufsichtskommission zur Behandlung weitergegeben. Das Geschäft kann also frühestens auf die Septembersitzung erwartet werden.

Die letzte Mitteilung betrifft die nicht «usus»-gemässe Einhaltung der Nachfolge des Präsidiums und des Statthalteramts des Bürgerrats. Es ist einerseits eine schöne Begründung und andererseits eine persönliche und dafür möchte ich gerne das Wort der Statthalterin Canan Özden übergeben.

Canan Özden: Bei mir hat sich Privat etwas sehr Freudiges ergeben. Ich erwarte ein Baby und aufgrund dessen kann ich leider das Amt des Präsidiums nicht übernehmen. Es überschneidet sich gerade mit dem Mutterschaftsurlaub und ich würde viel fehlen.

2. Wahl von fünf Beisitzenden des Büros, Amtsjahre 2026 – 2029

Vorgeschlagen werden folgende Personen:

- Christian Egeler, FDP/LDP
- Beatrice Isler, Die Mitte
- Martin Lüchinger, SP
- Nertila Ramadani, Grüne/BastA!
- Beat K. Schaller, SVP

Es folgen keine weiteren Nominationen. Da nicht mehr Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorgeschlagen sind, als gewählt werden können, ist der Rat auf Nachfrage mit offener Wahl einverstanden.

Einstimmig:

://: Christian Egeler, Beatrice Isler, Martin Lüchinger, Nertila Ramadani und Beat K. Schaller werden zu Mitgliedern des Büros gewählt.

3. Wahl eines Mitglieds in die Sachkommission Bürgerliches Waisenhaus

Die Fraktion FDP/LDP schlägt Balz Furlano vor.

Es folgen keine weiteren Nominationen. Da nicht mehr Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorgeschlagen sind, als gewählt werden können, ist der Rat auf Nachfrage mit offener Wahl einverstanden.

Einstimmig:

://: Balz Furlano wird als Mitglied in die Sachkommission Bürgerliches Waisenhaus gewählt.

4. Wahl der Präsidentin/des Präsidenten des Bürgerrates 2026/2027

(Amtsdauer ab 15. September 2026 bis 14. September 2027)

Die GLP schlägt Bürgerrat Lucas Gerig vor.

16. Juni 2026

Es folgen keine weiteren Nominationen. Da nicht mehr Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorgeschlagen sind, als gewählt werden können, ist der Rat auf Nachfrage mit offener Wahl einverstanden.

Mit 27 Ja-Stimmen bei 6 Enthaltungen:

://: Lucas Gerig wird für die nächste Amtsdauer ab 15. September 2026 zum Präsidenten des Bürgerrats gewählt.

5. Wahl der Statthalterin/des Statthalters des Bürgerrates 2026/2027

(Amtsdauer ab 15. September 2026 bis 14. September 2027)

Die LDP schlägt Bürgerrat Lukas Faesch vor.

Es folgen keine weiteren Nominationen. Da nicht mehr Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorgeschlagen sind, als gewählt werden können, ist der Rat auf Nachfrage mit offener Wahl einverstanden.

Mit 29 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen:

://: Lukas Faesch wird für die nächste Amtsdauer ab 15. September 2026 zum Statthalter des Bürgerrats gewählt.

6. 150. Jahresbericht Nr. 23-29/053/01 des Bürgerrats an den Bürgergemeinderat über das Jahr 2025 und Bericht Nr. 23-29/053/02 der Aufsichtskommission und Sachkommissionen BSB und BWH

Das Eintreten wird nicht bestritten. Es folgt die Detailberatung.

Allgemeiner Teil (Institutionsübergreifend)

Christoph Burckhardt: Die Aufsichtskommission (AK) und die Sachkommissionen beantragen die Kenntnisnahme des 150. Jahresberichts des Bürgerrats, die Genehmigung der Jahresrechnungen der Zentralen Dienste, des BSB und des Bürgerlichen Waisenhauses und auch die Kenntnisnahme der Tätigkeitsberichte der Aufsichtskommission und der beiden Sachkommissionen. Ich komme in meinem ersten Votum zu den institutionsübergreifenden oder allgemeinen Themen, die noch nicht konkret ein Produktensummenbudget oder vor allem auch eine Berichterstattung zu einem Leistungsauftrag umfassen. Im Namen der AK, gebührt unser herzlicher Dank zuerst allen Mitarbeitenden von allen Institutionen, gerade im Besonderen auch die Institutionen, die wir nahe begleitet haben, respektive die Stiftungen, die

wir nahe begleitet haben, die Zentrale Dienste und die Christoph Merian Stiftung. Der Jahresbericht selbst, aber auch die Arbeit, welche sie in den Gremien jeden Tag sehen, ist nur darum so reibungslos möglich, wenn sich viele Mitarbeitende, das hat man auch beim Jubiläumsfest gesehen, tagein und tagaus mit Herzblut für die Bürgergemeinde und ihre Institutionen einsetzen, zum Wohl vor allem von denjenigen, welchen diese Dienstleistungen zugutekommen. Auch ein herzlicher Dank dem Bürgerrat, der über das Jahr Bericht erstattet hat und in vielen Stunden und Sitzungen Arbeit zugunsten dieser Bürgergemeinde leistet. Ich habe ein paar institutionsübergreifende Punkte, die ich aus der Berichterstattung der Aufsichtskommission herausgreifen möchte. Der Jahresbericht wurde neu konzipiert und entschlackt. Das heisst, viele qualitative Aussagen, die jetzt nicht direkt einen Einfluss auf den Leistungsauftrag haben oder einen direkten Zusammenhang mit der Berichterstattung zum Leistungsauftrag, finden sie nicht mehr im Jahresbericht. Dazu gehören auch gewisse Bilder. Die AK hat das so zur Kenntnis genommen. Schon als das neue Konzept in Aussicht gestellt worden ist, haben wir vermerkt, dass die AK den neuen Jahresbericht dann anschaut. Eine Seitenbemerkung: Qualitative Aussagen haben natürlich durchaus einen historischen und wichtigen Wert, welcher dazu beiträgt, dass man eine Institution über die Zeit besser versteht. Wir hoffen also auch «pro futuro», dass Sachen, die nicht direkt etwas mit dem Leistungsauftrag zu tun haben, trotzdem noch ihren Platz im Jahresbericht finden, allenfalls dann in den Vorworten. Wir geben eine Empfehlung zu dieser neuen Konzeption ab: Sie haben vielleicht gesehen, dass es ein Vorwort von jedem Mitglied des Bürgerrats gibt. Wir empfehlen aus Sicht der AK, dass erstens inhaltlich die Vorworte effektive Zusammenfassungen aller wesentlichen Punkte sind, die die Institution betreffen, wo die oder der Betreffende effektiv im Leitungsausschuss ist oder eine Verantwortung hat. Und zweitens eine systematische Bemerkung: Wir empfehlen, dass die Vorworte dann auch an dem Ort stehen, wo die entsprechende Institution erwähnt wird. Das trägt letztlich zur Lesbarkeit und Transparenz bei. Ein übergreifendes Thema ist auch die Finanzierung der historischen Liegenschaften, allen voran die historischen Liegenschaften des Bürgerlichen Waisenhauses. Die AK hat sich via der Sachkommission und teilweise auch direkt unterrichten lassen, wie der Stand der Planung zur Finanzierung dieser Sanierungsarbeiten ist. Wie man diese Finanzierung stemmen will, ist noch nicht final festgelegt. Das hängt auch mit externen Faktoren zusammen, wie zum Beispiel die Verhandlungen mit dem Kanton. Wichtig ist nun aus Sicht der Aufsichtskommission, dass dieses seit 20 Jahren bekannte Thema in den relevanten Kommissionen mit der nötigen Konsequenz angegangen wird und der Bürgerrat die entsprechende Sachkommission Waisenhaus und damit dann auch die Aufsichtskommission über den Stand der Planung zur Finanzierung dieser Sanierungsarbeiten unterrichtet. Zum letzten Punkt: Sie haben gesehen, dass sich die AK zu den Auswirkungen des kantonalen Wohnraumförderungsgesetzes und Wohnraumförderverordnung erkundigt hat. Warum ist das wichtig? Ein guter Teil der Erträge der Institutionen (Zentrale Dienste, Christoph Merian Stiftung, BSB und BWH) kommt aus Liegenschaften. Die Auswirkungen dieser Gesetzgebung haben sich eigentlich trotz der in Aussicht gestellten und auch jetzt umgesetzten Erleichterungen oder Lockerungen in dieser kantonalen Gesetzgebung, aus Sicht des Bürgerrats, nicht verbessert. Das ist ein Mahnfinger an die Bürgergemeinde, welche eben keine Steuereinnahmen hat, die man einfach umverteilen kann, sondern selbst das Geld

16. Juni 2026

erwirtschaften muss für die Finanzierung der sozialen Dienstleistungen, die die Bürgergemeinde erbringt. Wenn wir zu dem, auch aus Sicht der Bürgergemeinde, nicht Sorge tragen und uns künftig nicht dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen so sind, dass die Erträge generiert werden können, dann haben wir ein Problem mit der Finanzierung der Aufgaben, welche die Bürgergemeinde wahrnimmt. Auch auf der Ebene Christoph Merian Stiftung haben wir dann ein Problem, dass das Vermögen potenziell an Wert verlieren kann, wenn das effektive Auswirkungen auf die Liegenschaften der CMS im Kanton Basel-Stadt hat. Die Situation dort hat sich nicht entschärft. Das ist mit aller Deutlichkeit festzuhalten und wird die Konsequenz sein bei der Beurteilung und der Besprechung von Leistungsaufträgen «pro futuro». Das ist einfach ein Faktum. Sie haben es abgebildet im Jahresbericht und im Kommentar der Aufsichtskommission. Das sollte man einmal hören, gerne auch im Grossen Rat.

Brigitta Gerber: Insgesamt ist es für uns einmal mehr oder für mich besonders spannend gewesen, Einblicke in das Tun und die Vielfalt unserer Betriebe zu bekommen. Sie machen alle wichtige Arbeit für unser Gemeinwesen. Projekt BGB2026Plus: Es ist sinnvoll, dass sich die Institutionen der Bürgergemeinde endlich besser austauschen und von ihren jeweiligen Stärken profitieren wollen. Wir begrüssen das einmal mehr. Offensichtlich funktioniert das einigermassen in den Bereichen Branding und der administrativen Koordination, das ist ein erster Schritt. Leider sind die wichtigen Bereiche, aus unserer Sicht Rechtsdienst und vor allem eben auch die Immobilienpolitik, offensichtlich noch nicht so weit. Bessere Absprachen oder zumindest den Austausch von «lessons learned» sowie gegenseitige Unterstützung würden wir sehr begrüssen und den Bürgerrat in diesem Sinne auffordern, da ein bisschen mehr dahinter zu sein, weil es ja auch um Effizienz und Kostengünstigkeit geht. Ob eine halbjährliche Information an den Bürgergemeinderat da hilft, sei einmal dahingestellt. Wahrscheinlich wäre es schon gut, der Bürgerrat würde sich etwas mehr dafür interessieren und die Themen vielleicht etwas weiter oben auf seiner Traktandenliste positionieren.

BRP Otto Schmid: Ein Dankeschön an den Präsidenten der AK für die Ausführungen. Die bisherigen Informationen zu den Institutionen werden künftig an anderer geeigneter Stelle publiziert. Ein aktuelles Beispiel ist die Sonderausgabe der BG-Post zum Jubiläum, in welcher auch die Wirkungskreise der Bürgergemeinde dargestellt werden. Weitere zeitgemässe Formate sind dann geplant.

Zentrale Dienste

Christoph Burckhardt: Ich beschränke mich auf die Produktgruppen. Wir haben zwei Produktgruppen (Gesamtorganisation / Bürgerrecht und Integration) und um den Kontext noch einmal zu setzen: Wir befinden uns im zweiten Berichtsjahr einer zweijährigen Leistungsauftragsperiode, das heisst, wir werden in diesem Jahr noch über einen neuen Leistungsauftrag zu den Zentralen Diensten beraten. Das Fazit über beide Produktgruppen: Aus unserer Sicht, nach Absprachen mit dem Bürgerrat, wird der Leistungsauftrag erfüllt. Bei den Anspruchsgruppen politische Gremien der Bürgergemeinde, insbesondere die Kommissionen, ist das Finanzergebnis leicht, aber unwesentlich, unter dem Globalkredit mit CHF 70'000. Das macht auf den Gesamtaufwand von mehreren Millionen Franken nicht einen

grossen Betrag aus. Wesentlich ist aber, dass zielgemäss der Berichterstattung, die der Leistungsauftrag vorgibt, mit entsprechenden Sollwerten qualitativer und quantitativer Natur erfüllt werden. Bei der Produktengruppe Bürgerrecht und Integration ist es gleich. Man hat das Finanzziel dieser Produktgruppe erreicht und auch überwiegend positive Rückmeldungen. Die Anspruchsgruppen bei dieser Produktgruppe sind die Bürgerrechtsbewerbenden, aber auch die Einbürgerungskommission. Der Bürgerrat hat in seiner Berichterstattung und auch in den Gesprächen bestätigt, dass man von den Bürgerrechtsbewerbenden überwiegend positive Rückmeldungen bekommt und auch die Verfahrensdauer für die Behandlung dieser Einbürgerungsgesuche auf Ebene Gemeinde nach wie vor eingehalten werden kann. Das Ziel ist dort, dass man innerhalb von sechs Monaten die Gesuche von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden abgehandelt hat und das ist erfüllt mit einer durchschnittlichen Verfahrensdauer von fünf bis sechs Monaten. Ein caveat in dieser zweiten Produktgruppe und damit auch vorausschauend auf das nächste Jahr: Im Berichtsjahr wurde auf kantonaler Ebene beschlossen, dass auch für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler eine Erleichterung respektive Übernahme der Kosten des Einbürgerungsverfahrens eingeführt werden soll. Das war im Zug der Beantwortung einer Interpellation auch schon ein Thema in diesem Rat. Die AK bittet den Bürgerrat diesen Mehraufwand, den man antizipiert, so weit man ihn dann berechnen kann, bei der Berichterstattung zum neuen Leistungsauftrag der nächsten Periode zu berücksichtigen. Ausserdem bitten wir darum, den Leistungsauftrag für die Jahre nach 2026 genug früh vorzulegen, so dass gegebenenfalls eine Behandlung an der Herbstsitzung möglich wäre, wenigstens aber genügend Vorlauf vor der Dezember-Sitzung bleibt, damit die AK diesen Bericht beraten und dann den Austausch mit dem Bürgerrat suchen kann. Allfällige Anpassungen oder Wünsche von Seiten des Parlaments sollen dann über die AK auch einfließen und berücksichtigt werden können.

BR Lucas Gerig: Viel habe ich eigentlich nicht mehr zu ergänzen und verweise auch auf den Jahresbericht des Bürgerrats. Der Bericht der AK ist ja detailliert auf einzelne Punkte eingegangen. Ich bedanke mich bei der AK für den angenehmen Austausch am 5. Mai 2026. Ich versichere Ihnen, dass der Bürgerrat und die Zentralen Dienste die Anregungen, Hinweise und auch Kritikpunkte der Aufsichtscommission im Blickfeld behalten werden. An dieser Stelle möchte ich auch dem Team der Zentralen Dienste meinen Dank aussprechen, welches seine Arbeit das Jahr durch immer professionell und mit grossem Engagement ausgeführt hat. Es ist mir immer eine grosse Freude, mit diesem Team zusammenzuarbeiten. Zum Immobilienportfolio: Wir haben keine neue Strategie erfunden, indem wir erstmals eine Liegenschaft im Kanton Baselland gekauft haben. Die Kriterien waren eigentlich immer «anlagewürdige» Liegenschaften, wenn es sich ergibt, ins Portfolio aufzunehmen. Die Bürgergemeinde generiert keine Steuereinnahmen, kann aber über Renditen von Liegenschaften vielleicht einen besseren Ertrag schaffen als mit den Wertschriftenportfolios. Seit über rund zehn Jahren wurde keine anlagewürdige Liegenschaft auf dem Platz Basel an uns herangetragen. Die neue Wohnschutzgesetzgebung hat das vielleicht noch ein bisschen mehr eingeschränkt. Es gab zwar schon ein bis zwei interessante Liegenschaften vom Grundpreis her, hätten aber mittelfristig einen sehr grossen Sanierungsbedarf gehabt. So schauen wir innerhalb der Region, ob uns etwas sinnvoll erscheint, dies ist aber keine spezielle neue Strategie unsererseits.

Brigitta Gerber: Betreffend Auswirkungen des Wohnraumfördergesetzes: Hier ist aus unserer Sicht eigentlich vor allem anzumerken, dass Bauträger, die sich gemeinnützig und günstig ausweisen, vom WRFG ausgenommen sind. So müsste man sich nämlich keine Sorgen machen und auch nicht in Reinach irgendwelche Liegenschaften kaufen. Betreffend Projekthandbuch für Bauvorhaben und Vergabeprozesse: Sicherlich ist die Erarbeitung solcher Werke aufwendig und langwierig. Wir möchten den Zentralen Diensten aber gerne nahelegen, sich doch zwischenzeitlich an die Subventionsgesetzgebung des Kantons zu halten. Das ist sicherlich schon einmal eine grosse Hilfe und überbrückt die Zeit, bis dann ein eigenständiges Projekthandbuch vorliegt. Dann wurde der Kompetenzbetrag von CHF 100'000, welcher von der CMS zur Verfügung gestellt wird, einmal mehr mit einem Drittel überschritten. Das ist störend, vor allem, nachdem wir dies an gleicher Stelle parteiübergreifend moniert haben. Unsere Fraktion wird nicht Hand bieten, diesen Betrag ohne Obergrenze den Zentralen Diensten zur Verfügung zu stellen, ohne dass überzeugende Darlegungen der angesammelten überschüssigen Dokumentation der Beiträge vorliegen. Wir möchten auch eine klare Ausschreibungspraxis erkennen.

Christoph Merian Stiftung (CMS)

Christoph Burckhardt: Wir haben, um den Kontext zu setzen, das erste Berichtsjahr von einer neuen Förderperiode, welche vier Jahre dauert, das heisst auch von einer neuen Leistungsauftragsperiode. Über das Förderprogramm haben wir an einem anderen Ort schon geredet. Der Leistungsauftrag der CMS ist ein bisschen ein Kuriosum, denn wir sagen der CMS eigentlich einfach, in zwei Bereichen geben wir euch bestimmte Ziele oder Handlungsrichtlinien vor, wie ihr euren Stiftungszweck erfüllen müsst. Der Rahmen für die Tätigkeit unter dem Leistungsauftrag ist immer auch der Stiftungszweck. Welche Rolle haben nun die AK und vor allem auch der Bürgergemeinderat in diesem ganzen Prozess? Wie jedes Jahr genehmigen wir nicht die eigentliche Rechnung der öffentlich-rechtlichen Christoph Merian Stiftung, sondern wir schauen an, ob der Leistungsauftrag zielgemäss erfüllt worden ist oder nicht, und falls nicht, was das für Gründe hat. Wir geben im Weiteren, Kraft unserer Oberaufsicht über die zentrale Verwaltung und auch über den Bürgerrat und seine Tätigkeit als Stiftungsaufsichtsorgan der CMS, Empfehlungen ab, welche die ganze Stiftung betreffen können. Diese richten sich dann nicht direkt an die Stiftung, sondern an den Bürgerrat. Vor dem Hintergrund dieses Kontexts hat sich die AK in einem Austausch mit der Direktion der CMS darlegen lassen, anhand von beispielhaft ausgesuchten Projekten, vor allem mit grossen Fördersummen im Berichtsjahr, ob und inwiefern sie dem Stiftungszweck entsprechen und vor allem auch, wie die CMS jetzt im laufenden Jahr überprüft hat, ob die Ziele gemäss den einzelnen Fördervereinbarungen im Jahr 2025 erreicht worden sind. Unsere Strichproben haben keinen Anlass zur Vermutung gegeben, dass der Stiftungszweck nicht erfüllt wird oder auch die Mittel nicht stiftungszweckkonform wirksam und im Einklang mit dem Leistungsauftrag verwendet werden. Das kann man so festhalten. Die CMS hat uns das insbesondere veranschaulicht am Lauf, den ein Fördergesuch nimmt. Dieser wird ab dem Moment der Eingabe dokumentiert und später auch wer, wann, welches Gesuch beurteilt hat, wer ja gesagt hat, wer eine Empfehlung abgegeben hat. Diesen Prozess konnten wir uns

16. Juni 2026

anschauen. Insofern kann man in Bezug auf den Leistungsauftrag an die CMS zu Protokoll geben, dass wir keine Anhaltspunkte haben, dass die Ziele der Leistungsvereinbarung mit der CMS nicht erfüllt wären und geben Ihnen darum auch in Bezug auf diesen Leistungsauftrag die Kenntnisnahme des Jahresberichts als Antrag zur Beschlussfassung in diesem Rat. Dann haben wir uns insbesondere informieren lassen über die Veränderung bei den Reserven und beim Organisationskapital, was in der separaten Rechnung der CMS zum Bericht erstattet worden ist. Dort hatte die AK einige Nachfragen. Die Beantwortung dieser Nachfragen ist nach dem Redaktionsschluss des Berichts gekommen und darum nimmt die AK die Antworten an einer separaten Sitzung zur Kenntnis. Unter anderem ging es um Fragen zur offenen Mehrwertsteuer, Nachzahlungen, aber auch zur Auslösung und Neugliederung gewisser Reserven im Kapital. Ich empfehle Ihnen allen einmal einen Blick in die Rechnung der CMS zu werfen, denn es ist sehr erhellend. Was wir als Empfehlung dem Bürgerrat mitgeben wollen in Bezug auf die Christoph Merian Stiftung ist, dass aus der genaueren Prüfung dieser Jahresrechnung aus unserer Sicht sich auch Fragen aufgeworfen haben, inwieweit und wie tief die Revision dieser Rechnung stattfindet. Im Austausch mit der Direktion hat sich dann auch ergeben, dass man eigentlich eine Auftragsrevision durchführt, eigentlich im Umfang einer eingeschränkten Revision und dass das aus unserer Sicht durch den Bürgerrat zu prüfen ist. Das wird sich im Austausch mit der AK zu diesen Fragen sicher auch noch ergeben, zu prüfen, ob sich nicht eine ordentliche Revision auf Auftragsbasis anbieten würde, weil man keine Revisionspflicht hat und angesichts der Schwellenwerte, die diese Rechnung doch auch erreicht. Wir halten fest, dass aus Sicht der AK, für ihren Verantwortungsbereich, die Leistungsaufträge der Zentralen Dienste und CMS erfüllt werden und darum den 150. Jahresbericht des Bürgerrats für das Jahr 2025 zur Kenntnis genommen werden kann sowie auch die Tätigkeitsberichte aller Kommissionen. Ich bitte sie im Namen der Aufsichtskommission, diesen Anträgen zu folgen.

BR Lukas Faesch: Ich danke der AK für die genaue, aber auch wohlwollende Prüfung unserer Geschäftstätigkeit. Wir haben die neue Förderperiode angefangen und immer, wenn man etwas Neues anfängt, gibt es am Anfang ein «Gerüttel». Das hat auch mit unseren Projekten zu tun. Früher sind natürlich die Fördergefässe viel enger gefasst gewesen. Die Ausschöpfungsziffer ist unterdessen in allen Bereichen sehr zufriedenstellend. Das hat sicher auch damit zu tun, dass einerseits die Fördergefässe verbreitert worden sind und andererseits, dass man sich zuerst an die neue Förderperiode gewöhnen musste. Noch ein Wort zur ordentlichen Revision: Wir sind nicht revisionspflichtig, haben aber natürlich unsere eigene Revision. Das ist eine internationale Revisionsgesellschaft und kommt an eine ordentliche Revision heran, zumal wir ja dann auch noch von der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde angeschaut werden. Aber im Zusammenhang mit den Fragen, die sie ja auch aus dem Parlament aufgeworfen haben, betreffend die zukünftige Aufsicht über die CMS, stellt sich die Frage auch. Es gibt Bestrebungen, dass man dann eine ordentliche Revision macht, so wie sie im Gesetz steht.

Brigitta Gerber: Zur CMS und Dachstiftung: Wir werden künftig die Handhabung und Strategien der Wertschriftenanlagen gerne weiter mitverfolgen sowie auch die Anpassung der Aufsichtsstrukturen. Wir hoffen allerdings, dass es jetzt schnell vorwärts geht, angegangen und umgesetzt wird, wie es in den Medien bisher angekündigt war. Die Fraktion Grüne/BastA!

wird den allgemeinen Teil plus CMS und ZD Jahresbericht und den Tätigkeitsberichten der AK zur Kenntnis nehmen.

Stefan Bringolf: Das Votum der Fraktion SP soll zusammenfassend sein für die Bereiche, die wir jetzt schon gehört haben, also den allgemeinen institutionsübergreifenden Teil für das ZD und für die CMS. Die Fraktion der SP nimmt den Jahresbericht zur Kenntnis und stimmt den entsprechenden Jahresrechnungen gemäss Antrag der AK zu. Es ist uns aber noch ein grosses Bedürfnis, allen Mitarbeitenden der Bürgergemeinde einen grossen Dank auszusprechen. Man hat es jetzt wieder gesehen im Jahresbericht, was da alles geleistet wird. Zum Teil auch in Einzel- oder bilateralen Gesprächen hat man gemerkt, was da für Einsatz geleistet wird, und das verdient unserer Meinung nach einen grossen Dank. Ich will noch den Punkt zur Finanzierungsstrategie der historischen Liegenschaften des Bürgerlichen Waisenhauses aufgreifen: Es ist wirklich wichtig und dringend, dass man eine entsprechende Strategie ins Auge fasst beziehungsweise auch zeitnah den entsprechenden Kommissionen vorlegt. Ich zitiere aus dem Kleingedruckten des Jahresberichts auf Seite 87: *«Es wurden intensive Gespräche geführt, befriedigende Lösungen sind weiterhin nicht in Sicht.»* Es ist also wirklich angezeigt, dass man hier einen Schritt weiterkommt.

BSB (Bürgerspital)

Maria Schäfer: Die Sachkommission BSB hat den Jahresbericht für das BSB für das Jahr 2025 an mehreren Sitzungen behandelt. Im Rahmen eines Hearings war die gesamte Geschäftsleitung eingeladen, um die Fragen der Kommission gemeinsam zu erörtern und zu besprechen. Die Sachkommission dankt der Geschäftsleitung für die umfassenden Auskünfte und ein offenes Gefäss zu bieten zur Beantwortung von mehreren Fragen. Die Sachkommission nimmt zur Kenntnis, dass das BSB das Produktensummenbudget von 2025 einhalten konnte. Dem budgetierten Nettokredit von CHF 1 Mio. stehen erzielte Ergebnisse von CHF 2,9 Mio. gegenüber. Gleichzeitig weist die Kommission darauf hin, dass dieser Überschuss teilweise auf zeitlich verschobene Investitionen zurückzuführen ist, welche in den kommenden Jahren aber nachgeholt werden müssen. Vertieft diskutiert wurden die verschiedensten Entwicklungen im Berichtsjahr. Bei den Pflegezentren ist der Rückgang der ausgewiesenen Qualität anlässlich der Audits thematisiert worden. Nach der Erläuterung des BSB ist dies vor allem auf den neuen Schwerpunkt bei den kantonalen Beurteilungskriterien zurückzuführen. Das heisst, wir müssen dem Ganzen noch einmal ein bisschen Zeit geben, um das richtig einschätzen zu können und sind sehr gespannt, wie sich das dann weiterentwickelt. Die Sachkommission nimmt das entsprechend zur Kenntnis und erwartet, dass der entsprechende Indikator künftig wieder eingehalten werden kann. Kritisch diskutiert wurden auch die tiefere Auslastung bei der Tagesbetreuung Weiherweg sowie das eingestellte Projekt Westfeld. Die Kommission würdigt, dass das BSB neue Ansätze erprobt, aber eben auch bereit ist, ein Projekt bei der ausbleibenden Nachfrage als Konsequenz zu beenden. Wenn man da weiter und weiter probiert, sind das Ressourcen, welche das BSB durchaus irgendwo anders besser einsetzen kann. Darum ist das auch insofern mutig zu sagen, dass etwas nicht funktioniert, «learnings» daraus gezogen werden und beendet wird. Im Bereich der Integration bleiben rückläufige Belegungszahlen insbesondere bei den beruflichen

Massnahmen eine Herausforderung und ebenso bleibt die wirtschaftliche Entwicklung in den Betrieben anspruchsvoll, weil die Produktionserträge nicht vollständig erreicht worden sind. Abschliessend begrüsst die Sachkommission den Schwerpunkt Nachhaltigkeit im Jahresbericht und regt an, künftig vermehrt konkrete Erfolgsgeschichten aus dem Berichtsjahr aufzunehmen. Die gibt es nämlich und dürfen auch abgebildet werden. Die Sachkommission dankt der Geschäftsleitung sowie allen Mitarbeitenden des BSB ganz herzlich für die geleistete Arbeit im Jahr 2025.

BR Patrick Hafner: Die Präsidentin der Sachkommission hat schon alles differenziert dargestellt. Ich erlaube mir, Ihnen einen ganz kurzen Blick aus Sicht des Präsidiums LA zu geben, wo das BSB steht und wie es weitergeht. Wir haben ja zwei grosse Standbeine «Wohnen für ältere Menschen» und «Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Beeinträchtigung». Bereich Wohnen für ältere Menschen: Dort haben wir mit dem neuen Projekt Westfeld gesehen, dass es mindestens in Basel so nicht oder noch nicht funktioniert und haben wieder aufgehört. Beim Projekt Socin-Haus, einer neuen Wohnform für ältere Menschen, die noch aktiv sein wollen und dort auch die Möglichkeiten haben, werden wir sehen, wie sich das entwickelt. Im Moment ist es noch ein Projekt, mit entsprechender Kostenfolge. Wir werden weiterhin offen sein für solche Themen, aber es zeigt sich, dass wir im Bereich Alterswohnen eigentlich schon eine Entwicklung durchgemacht haben. Früher gingen ältere Leute ins Altersheim, blieben ein paar Jahre dort und haben sich dann aus dieser Welt verabschiedet. Heute ist es meistens so, dass die älteren Leute möglichst lange daheimbleiben, weil sie das gerne wollen und heute auch mit all diesen Zusatzleistungen, nicht nur pflegerisch, sondern auch im Haushalt, eben möglich ist. Das ist natürlich ein Thema auch für das BSB. Wir werden uns dem annehmen und weiterhin Pflegeplätze zur Verfügung stellen für ältere Menschen, die nicht mehr selbstständig leben können. Wir werden aber auch neue Formen suchen, die wir unterstützen können und Möglichkeiten für ältere Menschen bieten, so zu wohnen, wie sie das gerne wollen. Was das dann auch immer heissen mag in irgendeiner Form der Spitex oder wohnen mit Service mit verschiedenen Angeboten, das wird sich zeigen. Wir sind relativ gut aufgestellt, sehen die aktuelle Entwicklung, können sie aufnehmen und entsprechend in die Zukunft gehen. Im Geschäftsfeld «Menschen mit Beeinträchtigung» ist es ein bisschen anders. Dort ist noch unklar, wo die Reise hingeht. Alle reden von der Ambulantisierung der Leistungen. Wir sind auch daran. Das BSB ist der grösste Anbieter dieses Bereichs in der Region Basel und ist damit, das sage ich auch selbstkritisch, natürlich tendenziell träge. Das war bisher, ist jetzt nicht mehr so. Das zeigt sich auch in verschiedenen Wechseln in der Geschäftsleitung, wo es jetzt neuen «drive» gibt. Es ist uns schon lange bewusst, dass dort etwas kommen muss, aber es ist den Fachleuten noch nicht klar, wo es eigentlich hingeht. Wir versuchen die Bedürfnisse dieser Leute zu eruieren und was möglich ist. Es soll möglichst wenig separative Angebote geben, d. h. beeinträchtigte Menschen sollen nicht mehr in eigens dafür bereitgestellten Häusern wohnen oder in einer Werkstatt mit nur ihresgleichen arbeiten, sondern im «normalen» Leben mit dabei sein. Das BSB prüft, was man machen kann, damit das in Zukunft noch besser möglich ist und neue Angebote auch wirklich angeboten werden können. Das ist natürlich nicht nur eine Frage des BSB, sondern auch eine Frage der Vergütungen, also von staatlichen Leistungen, die sich weiterentwickeln müssen. Das BSB ist führend mit dabei als grosser Anbieter, der sich auch in entsprechenden Gremien einsetzt. Ich danke der Sachkommission,

die uns kritischer als auch schon, aber genauso wohlwollend begleitet wie bisher. Vielen Dank auch speziell an die Präsidentin der Sachkommission, Maria Schäfer. Dann möchte ich auch den Dank anschliessen ans BSB: Allen Mitarbeitenden und Kader unter dem Direktor Daniel Stolz, sie machen einen guten Job. Natürlich gibt es die eine oder andere Unebenheit, aber man geht gut damit um. Noch eine kurze Bemerkung zum Thema Vorwort im Jahresbericht: Ich bin sehr einverstanden mit der Aufsichtskommission, dass man die Vorworte wieder bei den einzelnen Institutionen angliedert. Beim Inhalt würde ich allerdings anregen, dass man den Präsidien nicht aufträgt, eine Zusammenfassung des Geschäftsjahres zu machen, sondern immer noch probiert, Überblicke zu geben und die Zusammenfassungen den Direktionen überlässt. Es wird sich zeigen, was die Aufsichtskommission will und wie man das umsetzen kann.

Walter Brack: Mit grosser Freude haben wir seitens der LDP/FDP-Fraktion festgestellt, dass die rund 20 betrieblichen BSB-Zielsetzungen 2025 mehrheitlich sehr gut erreicht worden sind. Bei grösseren negativen Abweichungen, zum Beispiel bei der schon erwähnten sehr schlechten Auslastung der Tagesbetreuung Betagte, hat das BSB interveniert und gezielt Massnahmen ergriffen. Das finden wir sehr gut. Auf der anderen Seite sind auch die finanziellen Ziele des BSB zu 100% erreicht worden. Die beiden Produktgruppen Betreuung Betagte und Integration schliessen mit einem hohen Gesamtverlust von insgesamt CHF 5,7 Mio. ab. Da aber die Produktgruppe Vermögensertrag vor allem dank dem BaseLink-Areal in Allschwil einen äusserst positiven Erfolg von CHF 8,6 Mio. erzielt hat, konnte man den Gesamtbetriebserfolg von CHF 2,9 Mio. ausweisen. Der Erfolg liegt rund CHF 1,9 Mio. über dem Globalbudget/Netto-Kredit. Die finanzielle Gesamtleistung freut uns auch sehr. Insgesamt stimmen wir dem BSB-Jahresbericht 2025 sehr gerne zu und danken dem BSB für das ganz grosse und wertvolle Engagement und die grosse Arbeit, die dort geleistet wird für das soziale Basel. Ich hoffe persönlich, dass der BSB-Bericht im nächsten Jahr ein bisschen qualitativ ausführlicher wird und allenfalls mit ein paar prägnanten Bildern oder auch Grafiken. Unsere Fraktion ist der Meinung, dass das BSB in Zukunft bei der Lancierung von neuen risikobehafteten Projekten ein bisschen vorsichtiger sein sollte, auch betriebswirtschaftlich (Beispiele Westfeld und Socin-Haus).

Stefan Rommerskirchen: Den Ausführungen der Aufsichtskommission zum Jahresbericht schliessen wir uns sehr gerne an, auch in Bezug auf den Teilbereich BSB. Das hat Verbesserungspotenzial, der Vorredner hat es auch angedeutet, da wünschen wir uns in der Zukunft vielleicht auch eine etwas frühere Diskussion, sodass man sich wirklich auch noch inhaltlich einbringen kann. Die Berichterstattung und die Jahresergebnisse für das BSB haben wir intensiv mitdiskutiert und teilen generell die Einschätzung im Bericht der Sachkommission. Im BSB wird engagiert gearbeitet von allen Beteiligten. Auch wir sagen dafür ganz herzlichen Dank. Wir schätzen die Arbeit sehr und werden sie weiterhin mit kritischem Blick darauf verfolgen, dass das BSB seine Aufgaben bestmöglich erfüllt im Sinne der Bedürftigen, der Mitarbeitenden und der Bürgergemeinde. Wir werden dem Antrag der Aufsichtskommission und des Bürgerrats zur Genehmigung der Jahresrechnung später zustimmen.

Bürgerliches Waisenhaus (BWH)

Anita Lachenmeier-Thüring: Die Sachkommission des Bürgerlichen Waisenhauses hat sich detailliert über die Jahresberichte und die Jahresrechnung 2025 informiert. Der Verein Tagesbetreuung hat sich im Jahr 2024 mit dem Bürgerlichen Waisenhaus zusammengeschlossen. Die Organisation ist jetzt doppelt so gross und hat sich eigentlich sehr gut konsolidiert und weiterentwickelt. Das sieht man auch an der hohen Auslastung und an diesen vielseitigen Angeboten, die alle sehr gut genutzt werden. Ein paar Eckwerte zur Bilanz- und Jahresrechnung: Das Geschäftsjahr 2025 hat mit einem positiven Jahresergebnis von knapp einer halben Million Franken abgeschlossen und das bei Gesamterträgen von CHF 27,5 Mio. und einem Gesamtaufwand von CHF 27 Mio. Nicht alle Produktgruppen sind gleich gut aufgestellt und darum ein paar Details: In der stationären Pädagogik ist eine sehr hohe Auslastung, vor allem bei den Wohngruppen zu verzeichnen, zum Teil über 100%. Das hat natürlich damit zu tun, dass nicht immer alle gleichzeitig kommen und gehen. Weniger gut ist es im Kinderhaus Gellert gelaufen, aber nicht, weil dort die Nachfrage nicht gross gewesen wäre, sondern weil man zu wenig Personal hatte. Gerade mit kleinen Kindern, die wirklich sehr intensiv betreut werden müssen, kann man natürlich kein Risiko eingehen und zu viele Kinder aufnehmen. Auch beim Wohnexternat hat sich gezeigt, dass dieses Jahr die Auslastung nicht so hoch gewesen ist und darum hat es dort ein kleines Defizit gegeben. Bei der Produktgruppe 2 «Tagesbetreuung und Beratung» konnte ein gutes Resultat erzielt werden. Dort ist die Nachfrage nach wie vor sehr gross, auch bei der schulergänzenden Tagesstruktur und bei der Elternberatung. Einzig bei den Tagesfamilien lief es nicht so gut, aber trotzdem ist das eine ganz wichtige Betreuungsform, welche das Angebot der Tagesstruktur ergänzt. Weniger gut sieht es bei den Immobilienbetrieben und Kultur aus, dort sind die historischen Gebäude das Problem. Diese sind in einem gewissen Alter und müssen saniert werden. Leider ist die Finanzierung dazu nicht sehr gut aufgegleist und das bereits seit 20 Jahren. Das Bürgerliche Waisenhaus ist so zentral in der Stadt und auch ein Aushängeschild. Es darf einfach nicht sein, dass dort die Finanzen nicht gezahlt werden und dann am Schluss die pädagogische Betreuung die Defizite bezahlen muss. Die ganzen Gebäude rund um den Theodorskirchplatz wurden saniert und die Fernwärme neu aufgegleist. In der Kommission haben wir die ganze Liste für die nächsten wichtigen Sanierungen bekommen. Diese sind eigentlich gut aufgegleist nur die Finanzierung nicht. Wir hoffen sehr, dass demnächst auch dort eine Lösung gefunden wird. Dann gibt es noch das Fondsvermögen. Das sind sehr viele kleine und grössere Fonds und damit werden ganz wichtige Sachen finanziert, wie zum Beispiel Sportangebote für Kinder und Jugendliche, Förderangebote und Freizeitangebote. Als Kommission haben wir dort ein bisschen weniger Einblick, haben uns aber versichern lassen, dass das Geld gut eingesetzt wird. Man konnte sogar ein bisschen wieder in das Fondsvermögen zurückzahlen, mit dem Teuerungsausgleich des Kantons Basel-Stadt für Kita-Leistungen, welcher ein Jahr verzögert gezahlt wurde. Trotzdem ist es ein bisschen intransparent und das Controlling der Sachkommission dort schwierig. Wir sind froh, dass wir Antworten bekommen haben. Uns wäre es aber noch lieber, wenn wir mehr in das Ganze hineingesehen hätten. Der Fachkräftemangel ist gerade bei der Betreuung immer noch das grosse Problem. Es ist schwierig genug Leute zu finden, welche bereit sind, die Nachtdienste und Randzeiten abzudecken. Dort muss man weiterhin ein offenes Auge haben. Aber wir sind

überzeugt, dass das Waisenhaus das schaffen wird und auf dem richtigen Weg ist. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wirklich gute, engagierte Arbeit.

BR Fabienne Beyerle: Zu den Ausführungen von Anita Lachenmeier habe ich nichts zu ergänzen, aber zum Thema Gebäudeunterhalt: Geschichtlich gesehen ist es so, dass vor gut 20 Jahren der Kanton dem Waisenhaus eigentlich immer eine Defizitgarantie gegeben hat. Dann hat man das System gewechselt mit den Kinder- und Jugendheimen zu Leistungsvereinbarungen. Man hat nur eine Leistungsvereinbarung für die pädagogischen Angebote gemacht und Gebäude/Kulturgüter würde man später betrachten. Das fiel dann zwischen Stuhl und Bank und wurde vergessen. Bei einem Gespräch mit der damaligen Finanzvorsteherin sind wir einfach abgeblitzt und hatten keine Handhabung. Die jetzige Vorsteherin hat ein offeneres Ohr für die Thematik und die Schwierigkeiten. Bereits seit vier Jahren sind wir nun dabei, das wirklich konkret aufzugleisen. Wir haben Architekten beauftragt zu beurteilen, wie hoch der Investitionsrückstau überhaupt ist. Das Ganze ist jetzt etwas professionalisiert worden. Man muss auch sagen, es ist ein Kinder- und Jugendheim und dort arbeiten Sozialpädagogen. Niemand von diesen Personen ist professionell unterwegs zum Thema Bauen und Architektur. Diese Leistungen müssen eingekauft werden. Seit dem Zusammenschluss sind wir ein bisschen grösser geworden und Rebecca Bucher von der Geschäftsleitung ist wirklich eine ausgewiesene Fachfrau im Thema Bauen. Wir arbeiten daran, die Kosten der Investition aufzuzeigen, zusammen mit der Denkmalpflege. Die andere Schiene ist, dass wir auch in der Leistungsvereinbarung für das Kinder- und Jugendheim ein bisschen Defizite haben, wegen diesen alten Gebäuden. Der Kartäusersaal z. B. wird nur zur Hälfte abgegolten in der Leistungsvereinbarung, weil die Fachstelle Jugendhilfe nur für den Platz bezahlt, welchen wir tatsächlich brauchen. Das ist durchaus verständlich aus Sicht der Fachstelle Jugendhilfe. Aber für uns, die in diesen alten Gebäuden sind, bekommen wir sie einfach nicht bezahlt. Ausziehen wäre schwierig und ist auch nicht vorgesehen. So gibt es halt Teile, die nicht abgedeckt sind durch die Leistungsvereinbarung für das Heim, z. B. auch der Fussballplatz. Das braucht jetzt ein normales Kinder- und Jugendheim nicht und dann sagt eine Fachstelle Jugendhilfe, warum sollen wir das bezahlen. Wir haben aber diesen Platz und müssen irgendwie schauen, wie wir das finanzieren können. Seien sie versichert, wir sind intensiv daran. Aber es gibt wirklich keine Gesetzesgrundlage und darum ist es nicht so einfach. Ich hoffe schwer, dass wir Lösungen finden. Ich danke der Sachkommission für die engagierte Mitarbeit und auch dem ganzen Waisenhaus-Team, welches jetzt einen richtigen «Hosenlupf» machen musste, um die beiden Institutionen zusammenzuführen. Eine gemeinsame Kultur zu entwickeln, braucht noch ein wenig Zeit. Aber sie sind auf gutem Weg und die Arbeit mit den Kindern funktioniert gut, sie sind ausgelastet und das ist toll.

Lukas Hug: Die Fraktion LDP/FDP folgt den Anträgen der Aufsichtskommission hinsichtlich Waisenhaus und nimmt vom positiven Geschäftsgang sehr gerne Kenntnis. Zur Frage der institutionsübergreifenden Immobilienstrategie teilt die Fraktion die Einschätzung der Aufsichtskommission. Dass bei bekannten und langjährigen Herausforderungen noch keine Lösung und Strategie vorliegen, ist unbefriedigend. Insbesondere das Waisenhaus ist in der Immobilienfrage vor finanzielle Herausforderungen gestellt, die man über Jahrzehnte vor sich hergeschoben hat. Die Fraktion sieht es wie die AK, dass der Bürgerrat die Sachkommission Waisenhaus und die Aufsichtskommission noch im laufenden Jahr über einen konkreten

16. Juni 2026

Finanzierungsplan informiert. Zum Fachkräftemangel: Das Problem ist nicht neu, ich habe das Thema wiederholt adressiert. Vor exakt einem Jahr habe ich eine schriftliche Anfrage dazu gemacht. Die Berichte des Bürgerspitals und des Waisenhauses bestätigen das Problem. Die Rekrutierung gestaltet sich anhaltend schwierig. Beim Waisenhaus haben aufgrund des Personalmangels Angebote nicht in voller Kapazität durchgeführt werden können. In der Antwort auf meine Kleine Anfrage wird erwähnt, dass institutionsübergreifend das Projekt zur Arbeitszeitreduktion und Arbeitgeberattraktivität seit 2024 versprochen ist, und zwar auf das 1. Quartal 2026. Wir befinden uns jetzt bald am Ende des 2. Quartals 2026. Ob ein Bericht vorliegt, ist nicht bekannt. Die Fraktion erwartet einen Einblick, damit wir die nötigen Massnahmen ergreifen können gegen den Fachkräftemangel, aufbauend auf diesem Bericht. Wie sich bei der Finanzierung vom Waisenhaus abzeichnet, verlässt man sich bei Finanzfragen oft auf den Kanton und Stiftungen, insbesondere ist hier die CMS zu erwähnen, und zwar auch ausserhalb des Leistungsauftrags und externer Geldgeber. Die Bürgergemeinde darf sich aber nicht zu fest in so Abhängigkeiten begeben. Ansonsten entsteht nach und nach die Frage nach der Existenzberechtigung. Was gefragt ist, sind langfristige Strategien, gerade was die Finanzen angeht sowie Transparenz. Das ist auch im Bericht der Aufsichtskommission erwähnt, beispielsweise in einer institutionellen Übersicht der verschiedenen Fonds und Vermögenswerte, so dass man sie zur Hand hat, um dann darauf aufbauend eine Strategie zu entwickeln, damit wir nicht in solche Situationen kommen, wie beim Waisenhaus jetzt.

Einstimmig

- ://:
1. Vom 150. Jahresbericht des Bürgerrats über das Jahr 2025 wird Kenntnis genommen, und es werden die Jahresrechnungen der Zentralen Dienste, des BSB (Bürgerspital) sowie des Bürgerlichen Waisenhauses genehmigt.
 2. Von den Tätigkeitsberichten der Aufsichtskommission sowie der Sachkommissionen Bürgerspital und Waisenhaus wird Kenntnis genommen.

Die Sitzung wird um 15:50 Uhr beendet.

Die Präsidentin:

Diana von Bidder

Die Protokollführerin:

Evelyne Hefti